

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 24 (1964-1965)
Heft: 4

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen

Lehrplan für die Sekundarschulen

Am 8. März hat der Kleine Rat den neuen Lehrplan für die Sekundarschulen des Kantons Graubünden genehmigt und probeweise für 3 Jahre verbindlich erklärt.

Der Redaktionskommission standen für die endgültige Fassung des provisorischen Lehrplanes ein Entwurf des Erziehungsdepartementes, die Vorschläge der kantonalen Sekundarlehrerkonferenz sowie der alte Lehrplan als Grundlagen zur Verfügung. Ähnlich wie der neue Lehrplan für die Primarschulen ist auch derjenige für die Sekundarschulen ziemlich umfangreicher geworden. Es konnten zwar hier keine Minimalziele aufgestellt werden, da die Sekundarschule in besonderem Maße sich den Verhältnissen der Gegend anpassen soll, deren Kultur, Volkstum, Geschichte und Wirtschaft Grund und Nährboden der Unterrichtsarbeit bilden müssen. Gegenüber dem alten Lehrplan sind vor allem die Bestimmungen über den Sprachunterricht viel weitgehender spezifiziert worden und nehmen nun, entsprechend der Bedeutung des Sprachunterrichtes als Bildungsfaktor, wie andererseits auch wegen der Kompliziertheit der Verhältnisse auf diesem Sektor in unserem dreisprachigen Kanton einen breiten Raum ein. Einigen weiteren Neuerungen und Umstellungen, die sich aus der pädagogischen Situation der Gegenwart ergeben, wurde ebenfalls im Rahmen des Möglichen Rechnung getragen. Hier waren durch das Schulgesetz und die Vollziehungsverordnung zum Schulgesetz Grenzen gezogen. Umfassendere Bestimmungen sind in den neuen Lehrpläne nicht zuletzt auch wegen des häufigen Lehrerwechsels auf allen Schulstufen unumgänglich geworden.

Es ist nun zu hoffen, daß die Sekundarlehrer den neuen Lehrplan in den kommenden 3 Schuljahren gründlich ausprobieren und dann auf Grund ihrer Erfahrungen weitere Vorschläge für die Gestaltung des endgültigen Lehrplanes dem Erziehungsdepartement unterbreiten werden.

Für die Redaktionskommission
i. A. des Erziehungsdepartementes:
G. D. Simeon

Zum Rücktritt von Frl. Anna Buchli

Arbeitsschulinspektorin, Zernez

Fräulein Anna Buchli, Arbeitsschulinspektorin in Zernez, ist auf Ende des Schuljahres 1963/64 altershalber von ihrem Posten zurückgetreten. Rund 30 Jahre lang hat sie dem Kanton Graubünden in den südlichen Talschaften als Inspektorin gedient.

Anfänglich hatte sie nur eine Kollegin im Kanton, später waren sie deren drei, die je ca. einen Drittel des Kantons zugeteilt erhielten. Obwohl ihr Gebiet weitläufig und groß war, handelte es sich bis zum Jahr 1947 nur um ein Nebenamt. Als Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerin ausgebildet, war es ihr möglich, daneben selber zu unterrichten und in beiden Gebieten Erfahrungen zu sammeln, die ihr in ihrem späteren Beruf von großem Nutzen waren. In den damals noch langen Sommerferien hat sie sich immer um die eigene Weiterbildung bemüht.

Langsam sah man ein, daß die Inspektorin in den weiblichen Schulfächern wertvoll war und stellte die Inspektorinnen für 8 und noch später für 10 Monate fest an. Dadurch konnte sich Fräulein Buchli in ihrem Amte voll entfalten. Sie hat mit viel

Geduld, Können, Takt und Freude an ihrer Berufung gar manches in den Bündner Arbeitsschulen und bei den Arbeitslehrerinnen verbessert. Ihr kluges Urteil und ihr Organisationstalent kamen besonders zum Ausdruck in der Vorbereitung und Durchführung von vielen Kursen und Arbeitstagen.

Wie viel mußte in diesen 30 Jahren erkämpft werden? Ihr Anfang fiel in die Zeit, da es nicht überall geeignete Schulhäuser und zweckmäßige Arbeitsschulstuben gab, wo es an Einrichtungen und an Nähmaschinen fehlte und nicht einmal alle Lehrerinnen patentiert waren. Die vielen beruflichen Aufgaben waren aber noch nicht alles, was sie zu bewältigen hatte. Wie anstrengend war das Herumreisen im Winter, wenn mancherorts die Fahrgelegenheit fehlte und man nach mühsamen Wegen mit einem kalten Bett vorlieb nehmen mußte! Um Misox und Calanca zu erreichen, führte die Reise durch sieben Kantone.

Dies alles hat Fräulein Buchli während 30 Jahren auf sich genommen und wertvolle Arbeit geleistet. Dafür gebührt ihr der herzlichste Dank.

Als Vertreterin der südlichen Talschaften hat Fräulein Buchli während vielen Jahren auch im Vorstand beider Berufsverbände mitgewirkt. Auch hier haben ihre Besonnenheit und ihr Verständnis, auch für die Probleme der jüngeren Generation, dazu beigetragen, die Arbeit im Verband zu erleichtern. Dafür sind ihr viele Kolleginnen von Herzen dankbar.

Für ihren weiteren Lebensabschnitt wünschen wir ihr viel Glück und Segen.

Zwei Arbeitslehrerinnen

Lehrerberuf - Lehrermangel

In einer Stellungnahme zur Arbeit «Statistische Überlegungen zum Mangel an Lehrkräften im Kanton Bern» von Schulinspektor Ernst Schläppi führt M. Rychner im Berner Schulblatt vom 19. Dezember 1964 aus:

«Vergleicht man die Zahl der Austritte wegen Weiterstudiums oder Berufswechsels, die innerhalb der ersten 5 Jahre nach der Patentierung erfolgen, also die Verluste eines Patentierung-Jahrganges, so stellt man bei den Primarlehrern fest, daß der Prozentsatz seit 1920 bis 1924 von 26,5% auf 10,0% während der Krisenjahre 1930 bis 1934 absank und wegen des großen Nachholbedarfes 1945 bis 1949 auf 71,7% zunahm; 1955 bis 1959 betrug dieser Ausfall durchschnittlich 52,0%.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß von den neupatentierten Primarlehrern nach 5 Jahren noch knapp die Hälfte einer Primarklasse vorsteht, während es bei den Lehrerinnen etwas mehr als 25% sind. Der Primarlehrerberuf ist also in hohem und steigendem Maße zum Durchgangsberuf geworden.»

Besonders bemerkenswert aber sind die Schlußworte aus dem Bericht von Max Rychner: «Alle Verantwortlichen dürften sich klar sein, daß neben einem möglichst gewissenhaften Erfassen der quantitativen Entwicklung eine ebenso große Anstrengung unternommen werden muß, um die Qualität zu halten, ja zu heben.

Hierzu sind, wie uns scheint, hauptsächlich drei Voraussetzungen zu erfüllen:

- a) Hebung der finanziellen Lage. Diese muß den Vergleich mit derjenigen anderer Schlüsselberufe aushalten können. Die kommende Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes bedeutet einen kräftigen Schritt in dieser Richtung.
- b) Stärkung des Berufsstolzes. Andere Berufe mögen mit ihrem «Prestige» sogar Lehrer beeindrucken. Wem, außer etwa dem Arzt, wird aber so Wichtiges und Unersetzliches in so großer Freiheit anvertraut, wir uns? Soziologen, Psychologen, Wirtschaftler, Politiker, betonen bei jeder Gelegenheit die Bedeutung der Schule für die Entwicklung des Einzelnen und die Zukunft unseres Volkes. – Die vielen ungünstigen Einflüsse, die heute auf die Kinder einwirken, kann ein hingebender Erzieher oft wenigstens teilweise neutralisieren; das kann ihn mit tiefer Genugtuung erfüllen. Man erntet zudem nicht lauter Undank! – Vermehrte günstige Gelegenheiten zur Ausweitung und Vertiefung von Wissen und Können werden auch eine Quelle echter Befriedigung sein.

- c) Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen. Gewisse erschwerende Voraussetzungen liegen in den Zeitverhältnissen begründet und sind mit organisatorischen Mitteln kaum zu beeinflussen (Einstellung der Eltern, Lernbereitschaft und -fähigkeit der Kinder usw.). Andere Arbeitsbedingungen lassen sich aber noch verbessern (Arbeitszeit, nebenamtliche Verpflichtungen, Disziplinarmittel, Entlastung von ganz schwierigen Kindern usw.)...

Wir wiederholen die Bitte des Kantonalvorstandes, gut geeignete Schüler zum Ergreifen des Lehrerberufes zu ermuntern. Wir haben es einigermaßen in der Hand, die Qualität (? Red.) unseres Nachwuchses zu bestimmen – diese Chance sollten wir nicht verpassen. Unser Standesinteresse fällt auch hier mit dem allgemeinen Interesse zusammen!» C. B.

Wieder haben wir gezählt

nämlich unsere Schulen und ihre Lehrer und können nun dank der Mithilfe des Erziehungsdepartementes und der Herren Schulinspektoren für das abgelaufene Schuljahr 1964/65 die folgenden Angaben machen:

Lehrerstellen am 1. Januar 1965:

Stellen am 1. Januar 1964	899
Für 1964/65 neu geschaffen:	
a) An Primarschulen: Chur-Stadt 4, je eine in Avers, Hinterrhein, Jenaz, Mulegns, Segnes, Ilanz, Silvaplana, St. Moritz und Samedan	13
b) An Sekundarschulen: Je eine in Chur-Stadt, Churwalden, Rabius, Samnaun	4 17
	<u>916</u>

Dagegen gingen ein:

a) An Primarschulen: Je eine in Nufenen, Fajauna, Marmorera und Rothenbrunnen	4
b) An Sekundarschulen: Je eine in Davos-Platz und Schuls	2 6
Somit Stellen am 1. Januar 1965	910

Davon sind durch Seminaristen besetzt je eine in Hinterrhein, Avers, Alvaneu, Schmitten, Sur, Cavorgia, Trun und Samedan	8
durch Versicherte mit kantonalem Gehaltsanteil somit	902

Wieder war der *Wechsel in der Lehrerschaft* sehr groß. Das zeigt die folgende Zusammenstellung:

Amtierende Lehrer und Lehrerinnen am 1. Januar 1964	893
Zuwachs: Neueintritte in den Schuldienst und in die Versicherungskasse	78
Wiedereintritte	8
Letztes Jahr stillstehend	17
Letztes Jahr Rentner	2 105
	<u>998</u>
Es fallen weg: Im Amte gestorben	2
Rücktritte infolge Alter oder Invalidität	25
Austritte aus der Kasse mit Auszahlungen	38
Es werden stillstehend	31 96
Lehrer und Lehrerinnen im Schuljahr 1964/65 somit	902

Die Zahl der Lehrerinnen nimmt von Jahr zu Jahr zu; 1964/65 betrug sie, die Lehrschwester mitgerechnet, 187. Der älteste amtierende Lehrer war wieder Kollege Peter Gees in Almens, geboren 1889 mit 55 Dienstjahren. Dann folgen Georg Luck, Peist, geboren 1891, Jakob Müller, Langwies, geb. 1892, und Florian Wieland, Tamins, ebenfalls geboren 1892.

Erstmals im Dienste der bündnerischen Volksschule standen nicht weniger als 78 Kolleginnen und Kollegen, nämlich:

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Alig Valentin, Ilanz | 40. Kuoni Magdalena, Seewis-Pardisla |
| 2. Allensbach Sr. Agnes, Domat/Ems | 41. Lardi Gustavo, Casaccia |
| 3. Aregger Sr. Hildegund, Chur-Hof | 42. Mayer Mario, Ardez |
| 4. Bandli Elisabeth, Giuvaulta | 43. Meier Adolf, Seewis-Dorf |
| 5. Bavier Barbara, Castiel | 44. Monstein Heinz, Valzeina-Sigg |
| 6. Beer Erwin, Trun-Zignau | 45. Mooser Annemarie, Maienfeld |
| 7. Bernhard Ursula, Sils i. D. | 46. Morell Jon Steivan, Fetan |
| 8. Bianchi Sandro, Grono | 47. Mosca Nicola, Samedan |
| 9. Boßhard Madeleine, Praden | 48. Nicca Riccarda, Andeer |
| 10. Bowald Willi, Mutten | 49. Nicca Rudolf, Klosters-Dorf |
| 11. Bundi Vroni, Alvaneu | 50. Paganini Graziella, Filisur |
| 12. Caduff Nikolaus, Pigniu/Panix | 51. Pola Paolo, Castasegna |
| 13. Candrian Peter, Sagogn | 52. Provini Gianclaudio, Braggio |
| 14. Capeder Reto, Parsonz | 53. Radicke Dagmar, Castiel |
| 15. Casanova Katharina, Zizers | 54. Rageth Hanspeter, Davos-Dischma |
| 16. Casutt Alfons, Vigens | 55. Rehli Dorothea, Schiers-Stels |
| 17. Catrina Werner, Davos-Glaris | 56. Roner Not, Sils i. E. |
| 18. Caviezel Giacomini, Silvaplana | 57. Roth Peter, Rongellen |
| 19. Cavigelli Richard, Medel-Curaglia | 58. Sarott Jachen, Ramosch |
| 20. Corfu Nicolina, Bivio | 59. Sax Dominik, Cazis-Rätitsch |
| 21. Derungs Nikolaus, Villa | 60. Seeli Rico, Pitasch |
| 22. Ebenhoch Elisabeth, Chur-Hof | 61. Spescha Lydia, Tomils |
| 23. Egli Hedi, Chur-Stadt | 62. Spescha Marianne, Obersaxen |
| 24. Fagetti Franca, Leggia | 63. Sprecher Heidi, St. Antönien |
| 25. Flury Sina, Jenins | 64. Schmid Anna Katharina, Versam |
| 26. Flütsch Erwin, Grüsch | 65. Schwytzer Sr. Kunigunde, Chur-Hof |
| 27. Fritsche Beatrice, Obervaz | 66. Steinacher Susi, Chur-Stadt |
| 28. Gadola Guglielm, Disentis-Segnes | 67. Steiner Men, Pontresina |
| 29. Gartmann Caspar, Surcasti | 68. Tanner Peter, Molinis |
| 30. Gienal Otto, Disentis-Disla | 69. Toschini Nicoletta, Augio |
| 31. Gottschalk Jon, Zernez | 70. Tschavoll Marlies, Cazis-Rätitsch |
| 32. Gross Claude, Wiesen | 71. Tschuor Flurin, Tersnaus |
| 33. Haller Hans Rudolf, Chur-Stadt | 72. Tschuor Thomas, Trun-Zignau |
| 34. Hohl Alfred, Mastrils | 73. Vincenz Meinrad, Andiastr |
| 35. Hoßle Edgar, Untervaz | 74. Vonmont Elisabeth, Luzein-Buchen |
| 36. Jecklin Johannes, Luzein-Putz | 75. Wanner Kurt, Splügen |
| 37. Jost Luzia, Davos-Platz | 76. Weber Anton, Davos-Sertig |
| 38. Jud Elsbeth, Maladers | 77. Wick Peter, Obersaxen |
| 39. Kuoni Ernst, Versam-Arezen | 78. Zarn Silvia, Landquart |

Von den neuen *Rentnern* nennen wir diejenigen, die 40 oder mehr Dienstjahre geleistet oder doch das übliche Pensionsalter erreicht haben:

1. Albertini-Parolini Pia, Grono	geb. 1894	51 Dienstjahre
2. Balzer Rudolf, Maienfeld	» 1899	45 »
3. Baß Christian, Trun-Zignau	» 1899	44 »
4. Bassi Fernanda, Leggia	» 1904	41 »
5. Candrian Benedikt, Sagogn	» 1900	43 »
6. Camenisch Josef, Tavetsch-Cavorgia	» 1900	39 »
7. Dolf Luzius, Igis	» 1898	43 »
8. Giovanoli Gian, Versam-Arezen	» 1897	41 »
9. Grämiger Sr. Ingeborg, Domat/Ems	» 1901	35 »
10. Hartmann Christian, Landquart	» 1899	45 »
11. Huonder Ludwig, Trun-Zignau	» 1893	46 »
12. Mathis Joh. Peter, St. Antönien	» 1887	49 »
13. Raschèr Domenic, Tschlin-Strada	» 1894	49 »
14. Rauch Carl Ludwig, Ramosch	» 1898	45 »
15. Raveglia Pio, Roveredo	» 1898	41 »
16. Scarpatetti Luzi, Marmorera	» 1892	47 »
17. Semadeni Gaspare, Poschiavo	» 1899	45 »
18. Vonmoos Jon, Schuls	» 1899	45 »
19. Vonmoos Nuot, Pontresina	» 1901	44 »

Auf Grund eines vertrauensärztlichen Gutachtens mußten leider drei Kolleginnen und ein Kollege vorzeitig pensioniert werden. Zwei der Zurückgetretenen hatten der Sparversicherung angehört.

Als *im Amte gestorben* hatten wir vorzumerken: Maissen Giusep, Chur-Hof, geb. 1906 und
Bundi Serafin, Trun geb. 1911.

Ihren Hinterbliebenen können die im Laufe der Jahrzehnte bedeutend größer gewordenen Witwen- und Waisenrenten sicher eine wesentliche Hilfe bedeuten.

Von den aus der Kasse Ausgetretenen sind 20 als *Abwanderer* in andere Kantone zu bezeichnen, und das ist immer noch ziemlich viel. Mitgezählt sind allerdings auch die Lehrschwwestern, die nach auswärts versetzt wurden, und die Lehrer und Lehrerinnen, die aus dem Unterland stammen und bei uns nur ein oder höchstens zwei Jahre lang Schule halten.

Und nun noch drei kurze *Mitteilungen*:

1. *Adreßänderungen* und *Todesfälle* von Rentenbezügern sind unverzüglich unserm Kassier, Herrn Albert Sutter, Stadtgartenweg 3, Chur, zu melden. Bei Todesfällen wolle man jeweils auch angeben, an wen die gegebenenfalls noch auszurichtenden Monatsraten zu senden sind.
2. Den *Steuerbehörden* haben wir bei neuen Veranlagungen für jeden Bezüger eine besondere Meldung zu erstatten. Es ist also nicht nötig, daß er auch selber noch einen «Lohnausweis» vorlegt.
3. Der einfachern Verrechnung wegen werden durch die kantonale Finanzverwaltung auch die *Prämienfreien* mit dem Beitrag an unsere Kasse belastet. Wir erstatten ihnen die 600 Franken dann jeweils im Monat März.

M. Schmid, alt Lehrer

Freundesgabe . . .

Ist es nicht erstaunlich, daß wir einige der wichtigsten kulturellen Leistungen in und für Graubünden Nichtbündern verdanken? Der heilige Sigisbert war ein Ire, die Ritter von Vaz stammten aus dem Bodenseegebiet, der Hochaltar der Kathedrale ist das Werk eines Bayern, das beste und letzte Schulbuch der alten Drei Bünde schuf der Deutsche Heinrich Zschokke, das Burgenbuch, die Bände Graubünden des «Bürgerhauses» und der «Kunstdenkmäler» ständen ohne Dr. E. Poeschel noch nicht zur Verfügung, entscheidende Arbeiten über Bündner Volkskunde schrieb der Zürcher Prof. R. Weiß. Und unsere vielen herrlichen Sagen hat ein Aargauer, Dr. h. c. Arnold Büchli, aus schriftlicher und mündlicher Überlieferung in letzter Stunde gesammelt. Dr. A. Büchli, der 1942 nach Chur zog und sein Lehramt im Aargau aufgab, widmet seit vielen Jahren seine ganze Kraft und all seine Kenntnisse dieser selbstgewählten Riesenarbeit, und ich glaube, daß seine Arbeit, deren Früchte wir ja auch in unseren Schulstuben mühelos genießen können, viel zu wenig gekannt und geschätzt wird, vielleicht auch weil der dieses Jahr Achtzigjährige bescheiden hinter seinem Werk zurücktritt und es nicht versteht, für sich die Trommel zu rühren.

Deshalb ist es erfreulich, daß Freunde in Verbindung mit dem Verlag Sauerländer, Aarau, den Jubilar und verdienstvollen Forscher und sein Werk in einer kleinen Schrift ehren, die wir unsern Lesern und allen Liebhabern der Bündner Sagenwelt bestens empfehlen möchten. Dem verehrten Jubilar wünschen wir, daß er sein großes begonnenes Werk, «die mythologische Landeskunde» (eine umfassende Sagensammlung von Graubünden), in ungetrübter Schaffensfreude vollenden möge.

Bestellungen für die «Freundesgabe» sind zu richten an Lehrer Christian Brunold, Rigastraße 11, Chur.
Chr. E.

Hilfen bei der Berufs- und Studienwahl

Die Berufs- oder Studienwahl stellt auch in der heutigen Hochkonjunktur vielfältige Probleme. Mannigfaltige Hilfe kann zur Lösung dieser Probleme in Anspruch genommen werden. Die öffentlichen Berufsberatungsstellen in den Städten und Bezirken stehen mit Rat und Tat unentgeltlich zur Verfügung. Spezialisten der akademischen Berufsberatung widmen sich insbesondere den Studienwahlproblemen.

Zur Vorbereitung auf die Berufs- und Studienwahl leisten neben Schulbesprechungen, Elternabenden, berufskundlichen Vorträgen und Berufsbesichtigungen auch berufskundliche Schriften wertvolle Dienste. Soeben ist der neue Prospekt berufskundlicher und berufsberaterischer Schriften des Schweizerischen Zentralsekretariates für Berufsberatung erschienen, der auch ein Verzeichnis der erstmals herausgekommenen «Akademischen Ausbildungsgänge in der Schweiz» enthält.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für akademische Berufsberatung (AGAB) hat die große Aufgabe in Angriff genommen, über sämtliche Studieneinrichtungen an schweizerischen Hochschulen Informationsblätter herauszugeben. Sie orientieren über die Studienorte, die Voraussetzungen für die Zulassung zum Studium, den üblichen Ausbildungsgang mit Semesterzahl, die Studienkosten und fassen die mannigfaltigen und kaum überschaubaren reglementarischen Studienbedingungen einheitlich und gut verständlich zusammen. Sie erleichtern damit Mittelschülern und ihren Eltern die Studienwahl und stellen eine wertvolle berufskundliche Dokumentation für Lehrer, Berufsberater, Hochschulen und weitere Kreise dar.

Interessenten erhalten beim Schweizerischen Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach, 8022 Zürich, unentgeltlich einen Verlagsprospekt mit einer Liste der bis heute erschienenen Ausbildungsgänge und weiteren berufskundlichen und berufsberatenden Schriften.

Leihbibliothek für Klassenlektüre

Pestalozzi — Fellenberg — Haus Bern hat soeben ein neues Verzeichnis der bei ihr erhältlichen Klassenleseheftchen zusammengestellt.

Viele gute Hefte, die beim SJW und der *Deutschen Jugendbücherei* total vergriffen sind, können im Pestalozzi-Fellenberg-Haus noch bezogen werden.

E. Sch.